

Belegpreis
für alle monatlich bei der Post
Anstellung 1.00 RM, vierteljährlich
3.00 RM, durch die Post 2.25 RM,
auschl. Anstellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für anverwandte eingehende Korrespondenz
wird kein Gebühr übernommen.
Wiederdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Gesamdruck von Schriftleitung Nr. 1140
des Anzeigen-Blattes Nr. 176;
des Geschäfts-Blattes Nr. 133.
Sonderdruckpreis 4000.

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 getheilte Kolonnenbreite
oder deren Raum mit 10 Bsp. be-
rechnet und in anderen Anzeihenstellen
und allen Anzeigen-Geheimnissen an-
genommen. Bekleben die Seite 1 RM.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: vorm.
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. Abstellungen von
Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Ersteinsetz täglich einmal.
Sonntags und Feiertage einmal.
Schriftleitung und Druck- & Geschäfts-
stelle: Dult, Nr. Br. Br. Br. Br. Br. Br.
Verantwortlicher: Herr Dr. Br. Br. Br. Br. Br. Br.

Nr. 524. Halle, Montag, den 8. November 1915. 1915.

Kruszewac befehlt.

Beutenationen.

Herr Briand hat in seiner Antrittsrede Frankreich als einen Vort des Rechts bezeichnet. „Aufrecht das Schwert in der Hand, kämpft Frankreich“, sagt er, „für die Zivilisation und die Freiheit der Völker“. Von einem egoistischen Frieden kann nicht die Rede sein; „nein, ich will nicht daran glauben, daß unser Land, das so schön war, sich zu so kleinen und niedrigen Ambitionen herablassen könnte. Frankreich, dies ist seine Ehre und wird sein Ruhm sein, ist der Vorkämpfer des Rechts.“

Demgegenüber stellt er Deutschland als Beutenation hin, die die „Freiheit des Landes vernichten will und den größten Träger der Zivilisation der ganzen Welt tötet.“ Will nun Herr Briand selbst nur für Belgien und Serbien kämpfen. Er spricht doch davon, daß auch die Frauen, die seit über 40 Jahren den Kampf führen, zurückerwartet werden müßten? Frankreich will die Beute, spricht es deutlich aus. Briand sagt vielleicht, wir nehmen nur, was unser eigen ist. Vergessen hat er, daß Esch-Löhringen von jeher deutsches Land war und durch den Überfall, der unter Ludwig XIV. Süddeutschland verwüstete, Deutschland entrisen wurde. Briand hat auch vergessen, daß 1870 der „größte Träger der Zivilisation der ganzen Welt“ mit der Deise in den Krieg zog, das linke Rheinufer zu gewinnen. Wenn es damals gelungen wäre, Deutschland zu beugen, dann hätte man vielleicht — der Appetit kommt mit dem Essen — nicht nur das linke Rheinufer gewonnen, man hätte dann den Rhein als Frankreichs Strom, nicht Frankreichs Grenze, ebenlo bezeichnen können. Daß aber Deutschland sich alle deutsche Lande zurücknahm, das war ein Verzeugs. Daß Deutschland nie die Hand nach französischen Gebieten ausgestreckt hat, das linke Rheinufer war doch rein deutsch, wie Frankreich im umgekehrten Falle tun wollte vergaß Herr Briand. Er hat in seiner Rede auch gesagt:

„Wenn Frankreich sein Schwert senken wird, wird der Welt ein dauerhafter, klarer Friede geschenkt sein, wird jeder Schritt nach turanischer Herrschaft dem Fortschritt in der Zivilisation durch die Freiheit der ihre volle Autonomie genießenden Nationen Platz gemacht werden.“

Wie stimmt denn das zu dem Pläne einer Zurückeroberung von Esch-Löhringen? Geht hat es im Reichslande stets einige Leute, sogar zum Teil mit deutschen Namen, gegeben, die aus ihrer französischen Gefinnung kein Hehl machten; die große Masse des Volkes jedoch hat lange sich mit der Zugehörigkeit zu Deutschland abgefunden und ist in ihrem Herzen gut deutsch gesinnt. Wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland verknüpfen Esch-Löhringen aus engste mit dem Mutterlande, und wirkten darauf hin, daß mindestens vier Fünftel der Bevölkerung von einer Zugehörigkeit zu Frankreich nichts mehr wissen will. Soll nun die Mehrheit sich einer kleinen Minderheit vollständig unterwerfen? Eine Angliederung der Reichslande an Frankreich würde auch von diesen Gesichtspunkten aus zum Verzeugs. Aus der neueren Geschichte Frankreichs gibt es noch manche Epochen, in denen Frankreich sich nicht als Kulturnation, sondern als Eroberernation gezeigt hat. Wir brauchen nur an die napoleonische Ära zu erinnern und weiter auf Cöchingina, Dahome und nicht zuletzt auf Algier, Tunis und Marokko hinzuweisen, Kolonien, die Frankreich in blutigen Kämpfen von unerhörter Grausamkeit gewonnen hat. Demgegenüber steht man auch in den Kolonialkriegen Deutschlands nichts Gutes gegenüberstellen können.

Wie steht's Iodann mit England?

England, das jetzt in Frankreich die Herrschaft führt, hält Calais besetzt und gebärdet sich dort bereits als Herr im Hause. Französische Bewohner dürfen nur mit englischen Pässen das Gebiet betreten. Wird England Calais einft Frankreich zurückgeben? Wir zweifeln sehr daran. England hat gegen den Willen Griechenlands Lemnos und andere griechische Inseln besetzt, und England weicht daraus nicht, wenn es nicht dazu gezwungen wird. England und Frankreich zusammen aber haben, dem ausgesprochenen Willen Griechenlands entgegen, den Zug nach Saloniki unternommen. Sie legen sich dort fest, besetzen die Lager, und alles deutet darauf hin, daß zum mindesten England nicht gerne gewillt ist, aus Saloniki herauszugehen. England hat Gibraltar den Spaniern abgenommen, hat Jopren, die griechische Insel, sich angeeignet, hat Syden und Aegypten eingeschickt. England ist Frankreichs Verbündeter, es ist daher trotz alledem noch keine Beutenation.

Und Rußland, Frankreichs anderer Bundesgenosse, streift seine Hand nach Konstantinopel aus. Nikolai Nikolawitsch hat Dniprenken sowie vorzeitig annektiert und sich zum Souverän des deutschen Landes machen wollen. Die Entschlo war nur kurz, doch recht bezeichnend für den guten Willen Rußlands, Beute zu erobern. Da Land und Beute bei dem eiligen Krieg nicht mitgenommen werden konnten, so hat der häßliche Verbündete der „größten Kulturnation der Erde“ zum wenigsten „das alles, was nicht niets und nagelstet war, nach Rußland fortgeschleppt.“

Herr Briand mußte wohl der Eitelkeit seiner Landesleute ein wenig schmeicheln, um seine Stellung zu befestigen; wenn er jedoch ehrlich gewesen wäre, hätte er das, was Frankreich im früheren Jahrhunderten für die Kultur geleistet, hervor-

Amthcher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. November.
Balkan-Kriegschauplatz.
Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bijenac (896 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.
Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krajsno.
Zwischen Krajsno und Krusnac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten.
Krusnac wurde bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. November befehlt. Ueber 3000 Serben sind unermüdet gefangen genommen. Ueber 1500 Vermunete wurden in Lazaretteln gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in 10 Geschützen, viel Munition und Material sowie erheblichen Verpflegungsvorräten.
Im Tal der südlichen (Winda) Morawa wurde Braslowac überschritten.

Deftlicher Kriegschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt und vor Dünaabgrißen die Russen nach starker Feuerbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen
Auffrische Angriffe nordwestlich von Czartorossk blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Westlicher Kriegschauplatz.
In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Besetzung eines feindlichen neutralisierter Durch unsere Truppen lebhaftest Kämpfe mit Handgranaten und Mienen an. Im Hiesigen wird dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenfeld entziffen.
Leutnant Jannemann schon geitert westlich von Douai das letzte feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinen-gewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.
Oberste Heeresleitung.
Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Berlin, 8. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen 10 000 Mark auf Nr. 164 003, 5000 Mark auf Nr. 126 691, 3000 Mark auf Nr. 682, 29 864, 26 636, 29 064, 29 611, 30 757, 41 592, 50 055, 55 547, 69 876, 72 076, 74 063, 75 831, 84 490, 99 398, 104 242, 107 131, 111 417, 114 892, 115 803, 121 162, 125 966, 150 880, 153 981, 157 458, 160 677, 160 084, 182 395, 190 585, 191 900, 193 542, 203 250, 208 918, 214 547, 215 209, 222 523, 230 227.

haben, die Eigenart seines Vaterlandes betonen können, ohne den Gegner wider besseres Wissen herabzusetzen.
Wenn einmal der Tag der Friedensverhandlungen kommen wird, dann wird sich zeigen, daß er mit seinen Angriffen dem eigenen Lande den schlechtesten Dienst erwies. Wir haben in Deutschland für Frankreich, trotz der Kämpfe, die Sympathie bekundet; doch auch der größte Schatz an Wohlwollen kann verloren gehen, wenn die berufenen Vertreter Frankreichs sich nicht enthalten, Deutschland weiter zu schmähen. Dort aber, wo zwischen Völkern kein Band der Sympathie vorhanden ist, mo man nur rechnen und mit künftigen Gegnern rechnen muß, da werden die Friedensbedingungen härter sein, als sie es sein könnten, wenn Frankreich, das nicht siegen kann und wird, den Sieger reizt. Das Volksempfinden ist auch in Deutschland ein Faktor, mit dem man rechnen muß, wenn auch der Deutsche nicht lärm und laut hinausstreift, was er fühlt.

Ministerium Skuludis.

WTB. Athen, 7. Nov. (Agence Havas.) Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsth von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Aushern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Zaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.
Der Verfassung ist damit Genüge gesehen. Das Kabinett Zaimis heißt fortan Skuludis. Die Tatsache,

daß die anderen Minister alle auf ihrem Posten geblieben sind, beweist, daß es mit dieser Umkehr nichts auf sich hat. Sollte etwa Skuludis von der Kammer im Stich gelassen werden, wie vor ihm Zaimis, so kann das Kabinett ohne den Venizelos-Bauer beliebig wiederholt werden. Auch der von Venizelos persönlich angegriffene Kriegsminister Janastifla bleibt im Amte. Es hat sich also weder in der auswärtigen noch in der Militärpolitik Griechenland irgend etwas durch den Ministerwechsel geändert. Skuludis verlebte seine Jugend in Konstantinopel, wo er als Bankier in verhältnismäßig jungen Jahren zu großem Vermögen kam, worauf er nach Athen überiedelte. In der diplomatischen Laufbahn, der er sich später zumwandte, befehdete er verschiedene Auslandsposten. Unter anderem war er Gesandter in Madrid. Ein Ministeramt, und zwar das des Interidents, übernahm er zuerst im Kabinett Tripurris. Später — 1897 — war er Minister des Auswärtigen unter Pallas. Als solcher führte er nach dem griechisch-türkischen Kriege 1897 die Friedensverhandlungen, deren Durchführung ein großer diplomatischer Erfolg war. Im Jahre 1913, als Venizelos bereits Ministerpräsident war und als solcher zu den Friedensverhandlungen nach London ging, wurde Skuludis zum ersten griechischen Delegierten bei den Friedensverhandlungen mit der Türkei ernannt. Auch damals hat er erfolgreich für die Interessen seines Vaterlandes gewirkt. Ein Kammernandat hat Skuludis gegenwärtig nicht. Auch ist er, ähnlich wie Gumaris, auf keine bestimmte Partei eingeschoren — was ihn besonders geeignet macht zur Leitung eines Koalitionskabinetts, wie es die jetzige griechische Regierung ist. Er übernimmt hier in jetziger Zeit doppelt verantwortungsvolles Amt als Vertrauensmann der Krone.

a. B. Genf, 8. Nov. In Paris ist man, wie die bisher notliegenden Depeschen erkennen lassen, durch die glatte Lösung, welche die griechische Ministerliste gefunden hat, ziemlich verzimmelt. Die leitenden Kreise betonen immer wieder, daß an eine Veränderung der Haltung Griechenlands im europäischen Konflikt nicht zu denken ist. Da ihr alle politischen Faktoren des Landes mit Ausnahme der venizelistischen Partei abgesehen sind. In der Vorauseisung einer derartigen Lösung, wie sie nun tatsächlich erfolgt ist, forderte heute das „Echo de Paris“ abermals Frankreich und England auf, energische Schritte zu tun, um Griechenland zur Intervention zugunsten des Biederbandes zu veranlassen.

Keine Auflösung, sondern Vertagung der griechischen Kammer.

WTB. Athen, 8. Nov. („Agence Havas.“) Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Kammer in zehn Tagen vertagt werden. Die Venizelisten sollen dieser Lösung zustimmen, welche gestattet würde, eine Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnis ans Geheiß der Mobilmachung ungemüß ist.

Venizelos abermals abgelegt!

Athen, 7. November. Der König hat den nachgesuchten Empanja Venizelos abgelegt. (M. 3.)
Mit anderen Worten: König Konstantin ist für unsere Feinde nicht zu haben!

„Die Flagge Bulgariens in Nisch für immer gehißt“.

Sofia, 7. Nov. (Melbung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Der Generalissimus Sche low hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet:
Es ist mir angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen blutigen Kämpfen, die drei Tage dauerten haben, heute nachmittags um 3 Uhr die Flagge Bulgariens unter unseren heldenmütigen Kämpfern erhoben und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die heldenmütigen Soldaten des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, bahnt den Weg für Ihre patriotische Politik zur Entigung der ganzen Nation unter der Majestät des Königs.
Naboslawow erwiderte:
Der glänzende Ausgang der dreitägigen Kämpfe unserer heldenmütigen Truppen gegen einen adigen Feind unter den Mauern von Nisch, dessen Eroberung durch Wasser-gemalt ein historisches Ereignis ist und wo die nationale Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Bulgaren zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministeramt verneigt sich vor den heldenmütigen Kämpfern, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.
Das sind die ersten offiziellen Belege für eine Aufstellung Serbiens. Red.



Wichtige Erklärungen der bulgarischen und türkischen Wirtschaft vollständig und umgekehrt werden Bulgarien und die Türkei von den Zentralmächten Kriegsmaterial und Qualitätswaren erhalten können. Der Handel hat sich jedoch den neuen Weg zu nütze gemacht. Schon hat die Donaubergfahrt der Getreideschlepper begonnen und die rumänische Zentralgetreidekommission hat sich durch Erleichterung der lange Zeit mehr oder weniger behinderten Getreideausfuhr der veränderten Lage angepaßt. Abgesehen von der Möglichkeit bulgarische und türkische Produkte den Zentralmächten nutzbar zu machen, haben diese Vorkriegsnummern auch die Rolle der letzten Wirtschaft zu verlieren. Wir müssen mit anderem Fleisch und mit anderer Geschicklichkeit auch das Kleinvieh von unserer Herdesverwaltung genutzt wird. Bulgarien kann uns große Mengen Mais liefern, denn diese Maisernte ist sehr umfangreich, ferner dürfen die ersten bulgarischen Ernterzeugnisse nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Getreide kostete angeblich in Bulgarien nicht mehr als 4 Pfennige und kann in Deutschland mit höchstens 12 Pfennigen auf den Markt gebracht werden. Es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung schleunigst Vorkehrungen trifft, die eine Weizenfreiei herbeiführen. Weiter werden wir Gemüse, Räder und das für uns so wichtige Fett in nennenswerten Quantitäten aus Bulgarien beziehen können. Ist der Weg nach Konstantinopel erst völlig frei, d. h. geht außer der Donaubahn auch die Bahn, so können auch umfangreiche Sendungen aus der Türkei, wie Getreide, Kaffeebohnen, Kirschen. Vor allen Dingen Getreide, raffiniertes Kleinvieh. Die serbischen Kupferlager, die sehr reichhaltig sein sollen, sind erst teilweise erschlossen. Unter diesen Umständen sind die deutsch-türkischen Vereinigungen, die sich vor dem Kriege oder während des Krieges gebildet haben, eifrig an der Arbeit, Entium in den Handelsverkehr zu bringen. Sie genießen dabei das Entgegenkommen der Regierung. Die deutsche Reichtumsaufstellung hat eines ihrer Mitglieder nach Sofia geschickt, um von dort aus die Handelsfragen zu regeln. Natürlich wird man die Sache gleich zu analysieren, daß die Einrichtungen nicht nur für Kriegszwecke Bedeutung haben. Man denkt auch schon lebhaft an die Förderung der Wirtschaftsverbindungen nach dem Kriege, die jetzt natürlich wesentlich erleichtert ist. Der direkte Handelsaufwert ist in der Herstellung eines geschlossenen Wirtschaftskreises zu sehen, das allen Handelsverbindungen den außen handelsfreien kann, solange der Krieg auch dauern mag.

Eisenbahnverbindung Sofia-Bitost hergestellt.
TU, Sofia, 8. November. Die Eisenbahnverbindung Sofia-Bitost ist wieder hergestellt. Der Verkehr wurde heute aufgenommen.

Die Strypalanie von Feinde frei.
Berlin, 8. Nov. Nach mehreren schweren Niederlagen bei Sotomowe und Bienuawa, die ihnen außer Tausenden von Leuten 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kostete, räumten die Russen alle ihre Stellungen längs der Strypa. Ebenso gehen sie sich auf die hart ausgebauten Brückenstellungen von Giarofort und Jaskowla zurück. (W. Z.)

Frankzösische Gasbomben an der besarabischen Front.
c. B. Budapest, 7. Nov. Nach einer Drahtung aus Gornowich werden die Russen sowohl an der besarabischen Front als auch in einzelnen Frontabschnitten Dispositiv Gasbomben, die französischer Ursprungs sind. Gleichen werden unternommen die Russen einen größeren Sturm an einem Abschnitt der besarabischen Front. Sie waren Gasbomben und Mien, der Annäherungsverstoß blieb aber trotzdem erfolglos und der Feind mußte sich zurückziehen.

Saffonow in London.
WTB. Petersburg, 8. Nov. Saffonow ist am Donnerstagnach London abgereist, um mit Grey zu beraten. Es kann als sicher gelten, daß die englischen Meldungen von Saffonows Rücktritt unbegründet waren.

Monopol für Kohlenhandel in England.
c. B. Kopenhagen, 6. Nov. "Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Die zur Vergrößerung der Bevölkerung mit Stellung eingeleitete Sonderkommission hielt eine vom Handelsminister geleitete Sitzung ab, worin der ministerielle Vorschlag, den Kohlenhandel zu monopolisieren, angenommen wurde. Das Ministerium stellte sofort 100 Millionen Rubel zur Abfertigung der Grubenbesitzer zur Verfügung.

Das englisch-russische Marineabkommen.

Die Erklärungen, die Sir Edward Grey am 28. Oktober im englischen Unterhaus über das englisch-russische Marineabkommen" abgegeben hat, zwingen, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Der Reichstanzler hatte in seiner Rede vom 2. Dezbr. 1. S. folgendes geäußert:
"Nach am Anfang Juli d. J. habe ich der englischen Regierung andeuten lassen, daß mir ihre geheimen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. Ich habe auch auf die ersten Gefahren aufmerksam gemacht, die diese englische Politik für den Weltfrieden herge. 14 Tage später tat das ein, was ich vorausgesagt hatte."

Am Donnerstag, dem 28. Oktober d. J., richtete der Abgeordnete Duthwaite im Unterhaus an Sir Edward Grey die Frage, "ob der deutsche Kanzler Anfang Juli 1914 die englische Regierung davon informiert habe, daß er wolle, sich überbieten eine Marineabkommen mit Rußland geschlossen habe; und, falls irgendeine Verpflichtung eingegangen worden sei, ob der Staatssekretär sagen könne, welche Verpflichtungen das Land eingegangen sei".
Darauf antwortete Sir Edward Grey:
"Die Antwort auf den ersten Teil der Frage ist negativ. Was den zweiten Teil angeht, so gab es kein Militäre- oder Marineabkommen mit Rußland vor der Annahme vom 4. September 1914, das erst einige Wochen nach Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden ist."
Die Antwort ist bezeichnend. Genau wie am 11. Juni 1914 suchte Sir Edward Grey auch jetzt wieder das englische Volk über die Vorgänge zu täuschen, die der Erklärung des Reichstanzlers vom 2. Dezember zugrunde lagen.

Daß tatsächlich, "Reichstag" über eine Marineabkommen zwischen England und Rußland geführt wurden, kreist Grey nicht mit einer Silbe. Er erklärt, daß ein "Marineabkommen" nicht geschlossen worden sei. Das hatte

der Reichstanzler auch nicht behauptet. Dem Reichstanzler war bekannt, daß nach dem Besuch König Georgs in Paris im Frühjahr 1914 von dem englischen Kabinett beschlossen worden war, mit Rußland in Verhandlungen über ein Marineabkommen einzutreten, und daß diese Verhandlungen eingeleitet worden waren. Daß ihm diese Tatsachen bekannt seien, hat der Reichstanzler Sir Edward Grey zu Anfang Juli vorigen Jahres durch den kürzlichen Hinweis angedeutet und ihn warnend auf die Gefahren dieser Politik aufmerksam machen lassen.

Das ist der Sachverhalt, der der ganzen Welt bekannt ist und nur dem englischen Volke von seinen Regierenden vorenthalten wird.

Der U-Bootkrieg.

Der kleine Kreuzer "Andine" versenkt.

WTB. Berlin, 8. November. Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer "Andine" bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoböden eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung wurde getötet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

"Andine" ist 1902 von Stapel gelaufen. Der kleine Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 2700 Tonnen und ist mit zehn 10,5 Zm., zwei Maschinengewehren und zwei Torpedolanzern bewaffnet. Die Besatzung beträgt 251 Mann.

Zünft überfällige russische Treppentransporte.

c. B. Basel, 8. November. Die "Basler Nachrichten" melden aus Bukarest: Im Schwarzen Meer sind fünf russische Treppentransporter fast eine ganze Woche überfällig. Sie werden doch nicht etwa an deutsche U-Bootvorposten gesunken sein?

Der Schaden des für den torpedierten Dampfer "Minerva".
T. U. Christiania, 8. Nov. Für den vorerwähnt torpedierten Dampfer "Minerva" hat die deutsche Regierung 2 612 340 Kronen Schadenersatz geleistet, was hier große Befriedigung hervorgerufen hat.

Ritchener auf dem Balkan.

c. B. Berlin, 8. Nov. Nach einer Meldung der "Deutschen Tageszeitung" aus dem Haag teilt das holländische "Echo Belgie" mit, Ritchener werde den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen, welche den weiteren Vormarsch der Deutschen verhindern sollen.

Ritcheners Aufgabe.

Berlin, 8. Nov. Die "Kreuztg." schreibt: Die Sorge um Ägypten und den Suezkanal hat zu Ritcheners neuer Bestimmung Anlaß gegeben. Es fragt sich, ob er sich nach dem Balkan begeben oder ob die Reise direkt nach Ägypten geht.

Die "Deutsche Tagesztg." berichtet, nach Meldung eines beiläufigen Blattes werde Ritchener den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen.

König Georg will nicht mehr Scheinkönig sein.

Nach dem Washingtoner Berichterfasser der "Königsg." hat die Roosevelt-"Sun" von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Geschichte über eine überaus fürchterliche Unterredung zwischen König Georg und Asquith von unbedingter Glaubwürdigkeit Londoner Quelle gehört. Der König gab Asquith die Absicht an, sich an Abdankung zu tun, wenn der Krieg ohne entscheidenden Sieg beendet werden sollte. Er werde den Thron nie wieder ernehmen, noch einem seiner Kinder erlauben, ihn einzunehmen, wenn sich ewige Schande und Demütigung dem britischen Kaiserreich zugebraut sein sollte. Der König fragte weiter darüber, daß seine Stellung als konstitutioneller Monarch ihn lo zu handeln zwinge, als wenn er mit der Tätigkeit seiner Minister einverstanden sei, während er sie tatsächlich als Isobärl für die Sicherheit des Landes betrachten müsse. "Ein König", rief er aus, "sollte in einem solchen Kriege ein Führer sein. Ich muß einen Stromman abgeben. Aber ich werde nicht gestatten, daß man von mir schreibt, ich wäre Strohmann geblieben in der trübseligsten Stunde dieses Landes."

Der geschlecht selbstelegte Kriegeschlus.

c. B. Amsterdam, 7. Nov. Der Minister ohne Portefeuille Lord Lansdowne erklärte im Oberhaus, daß die Regierung alles daran setze, um die Verhandlungen, die verfassungsmäßig im Januar fällig sind, zu verhindern. Erst nach Kriegeschlus sollen die Verhandlungen stattfinden. Ueber die Erklärung des Lordes "Kriegeschlus" werde das Parlament ein Gesetz erlassen müssen, da es vielleicht nicht genügen würde, die Unterzeichnung gewisser internationaler Dokumente mit "Kriegeschlus" zu bezeichnen.

Wehrflucht in England.

WTB. London, 7. Nov. "Daily Mail" meldet: Die Auswanderung nach Amerika bauert wegen der beschleunigten Einführung der Wehrpflicht fort. Die Auswanderer sind namentlich Schöland. In Liverpool hat gestern großer Andrang zu den Bureau der Cunard Line geherrscht, wo die Zwischenbesitzer vertriebt werden. Als der Andrang seinen Höhepunkt erreichte, erschienen Werbeoffiziere und hielten Ansprachen. Aber keiner hat sich zum Eintritt in das Heer gemeldet, obwohl die Werber die Rückzahlung des Wehrdienstpreises versprochen und die sich Meldenden zum Tee einluden.

WTB. Haag, 7. November. Seit mehreren Tagen ist hier ein beträchtlicher Zuwachs an englischen Elementen zu bemerken. Es sind durchaus Leute in militärpflichtigen Alter.

Verschwörung gegen England in Ägypten.

c. B. Budapest, 8. November. "Apost" meldet aus Konstantinopel: "Apost" berichtet aus Ägypten, daß dort ein großer Verschwörungsprozess gegen England erregt. Die Verschwörung wurde von den Engländern in den letzten Tagen aufgedeckt, wobei festgestellt wurde, daß ihre Häupter der allernächsten Umebung des Sultans anhängen. Ihre

Fiel war, den Sultan mit allen Mitteln, unter Umständen durch Mord zu beseitigen und Ägypten zu besetzen. Es waren englische Herrschaften zu besetzen. Nicht weniger als 40 Personen des Hofstaates wurden verhaftet und 24, die besonders schwer belastet waren, bereits hingerichtet. Es "trifft" doch bedenklich in Englands Kreisen.

Neue feindliche Offensive im Artois.

c. B. Kopenhagen, 8. Nov. Die "Central News" kündigen eine neue große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Artois werden alle Vorbereitungen für einen umfassenden französischen Angriff getroffen.

Konflikt Joffre-Gallieni.

c. B. Rotterdam, 6. Nov. Kriegsminister Gallieni begab sich zur Inspektion an die französisch-englische Front. Die Interessengegenstände zwischen Joffregruppe Gallieni und Joffre dürften nach Äußerungen schon in nächster Zeit zu interessanten Konflikten führen.

Clemenceau Vorkhender der Heereskommission.

c. B. Hamburg, 6. November. Wie dem "Hamburger Fremdenblatt" aus Rotterdam gemeldet wird, bringt Reuters die Mitteilung, daß Clemenceau zum Vorkhenden der Heereskommission im Senat ernannt worden ist.

Die Beschlagnahme von Lebensmitteln, Heiz- und Beleuchtungsmaterial in Frankreich.

WTB. Paris, 7. Nov. Der Minister des Innern brachte in der Kammer einen Gesetzesantrag ein, durch den die Bürgermeister und gegebenenfalls die Präsidenten ermächtigt werden, während des Krieges alle Lebensmittel, Hilfsmittel und Beleuchtungsmittel abzugeben und mit Beschlagnahme zu belegen. Verfügungen gegen die beschriebenen Beschlüsse werden mit Geldbuße bis zu 10 000 Franken oder Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Die Rechte französischer Bürger für Ägypten.

TU. Genf, 8. November. Der Deputierte Galli brachte einen Gesetzesentwurf ein, wonach alle vor Abschluß des frankfurter Vertrages in den Departements Mosel, Meurthe, Ober- und Niederstein geborenen Bürger und ihre Nachkommen, die ihre Eigenschaften als Franzosen verloren haben, diese von rechtsweise wieder erlangen sollen, sofern sie nicht das Gegenteil wünschen. Sie sollen damit alle Rechte der französischen Bürger erhalten, aber auch deren Pflichten übernehmen.

Ende der italienischen Offensive vor Görz.

c. B. Kriegspropagandist, 8. November. Am Gierz-Bühnenfest hat sich die Sturmfront der italienischen Angriffe erschöpft, ohne daß es sich jetzt schon zeigen ließe, ob es dabei geblieben wird, dem einwachen bestimmen die Italiener noch den Monte San Michele, den südlichen Sperrpunkt des Gierz Tales.

Die Wiedereröffnung der italienischen Front.

WTB. Mailand, 7. November. Laut "Corriere della Sera" wurde in Mailand bei einer Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Marcora die Wiedereröffnung der italienischen Kammer endgültig auf den 1. Dezember festgesetzt.

Ausland.

Abrüstung in Holland.

TU. Amsterdam, 7. November. Wie die hiesigen Blätter andeuten, ist in einem besonderen außerordentlichen Ministerrot, dem auch der holländische Oberbefehlshaber General Suider bewohnte, grundsätzlich die allmähliche Abrüstung beschlossen worden, mit der demnächst begonnen werden soll.

Juwahlschul, der Kronpräsidenten.

WTB. London, 7. Novbr. Die "Times" melden aus Peking vom 5. d. M.: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Erziehung der Monarchie mit Juwahlschul als Kaiser, ohne daß die Zustimmung bekräftigt wird. Der japanische Geschäftsträger behauptet gestern den Minister des Äußeren, um Aufklärung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neuen gemeinsamen Rat Japans, Russlands und Englands gebe, den Regierungsmittel aufzukommen. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit zwei Jahren entwickelt habe und jetzt anstreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande keine Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Die amerikanischen Kriegeslieferungen für Rußland.

WTB. Kopenhagen, 6. Nov. Nach einer Meldung der "Berlingske Tidende" aus Petersburg sagte Militärm in der Vereinigung zur Förderung der russisch-amerikanischen Beziehungen, Amerika habe bisher für 1 1/2 Milliarden Rubel Kriegeslieferungen für Rußland ausgesetzt und Bestellungen für weitere 4 1/2 Milliarden noch auszuführen.

Beantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dö; für den örtlichen Teil, für Kreisverwaltung, Gericht, Saalhof: Eugen Bismann; für Besondere, Berichtliches u. a. S. Siegfried Dö; für Unterhaltungsteil und Besondere Nachrichten: Hans Rönne; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sombel. Sämtliche in Halle a. S.



SALAMBO

Der grösste Film der Erde

20000 Darsteller
Gewaltige Schichten
Untergang einer Stadt
Ungeheure Ausstattung

Astoria-VE Passage-

Alte Promenade 11. Lichtspielhaus
Nur Erst-Aufführungen!
Leipzigerstrasse 88

Verlängert bis Donnerstag, d. 11. Nov.

Beginn 3 Uhr
Salambo.
Das gewaltigste Meisterwerk der Filmkunst und das übrige sorgfältig gewählte Beiprogramm.
Verstärktes Orchester
Je ein Kind in Begleitung eines Erwachsenen zu vollem Preise Zutritt erlaubt.
Mittwoch und Donnerstag von 3—6 Uhr dasselbe Programm für Kinder zu kleinen Preisen.

Beginn 4 Uhr
Maria Carmi-Vollmoeller
in der Titelrolle des Schauspielers.
„Therese“
Die hervorragende Tragödin schildert hier Hass und Liebe in geradezu packender Weise.
Im blauen Engel
mit Anna Müller Lincke und Franz Schmelzer.
Ein lazzos Lustspiel in 2 Akten.
Neueste Kriegs-Wochenberichte von allen Fronten.
Ab Freitag: „Der Tunnel“, nach Kellermanns gleichnamig. Roman.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Meth's Bauern-Theater.
Heute Montag und morgen Dienstag
Der heilige Florian.
Satirische Bauernposse in 3 Akten von Max Neal und Ph. Weichand.

Bozener Wetter-Mäntel

Innsbrucker Loden-Pelerinen
empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Bergschenke.

Mittwoch, den 10. ds. Mts.
Gr. Schlachtfest.
Paul Zscheyge.

Gustav Ado i-Frauenverein.

Generalversammlung
Mittwoch, 10. November, nachmittags 3 Uhr im Konferenzzimmer der Marienbibliothek, an der Markstraße 1 im Hofe.
Um recht zahlreichs Betheiligung der Mitglieder bitte Der Vorstand.

Stadt-Theater

Dienstag, den 9. Novbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/4 Uhr
Leit. Aufführung:
Alt-Wien.
Operette von Lanner-Stern.
Mittwoch: Tammbüser.

Restaurant Thalia-Festsäle

Inh. Emil Osborg, Geiststr. 42. Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte
abends 7 Uhr bei freiem Eintritt.

Metalbetten

an Private Katalogfrei
Holzrahmenmatratz, Kinderbetten.
Eisenmöbellabrik, Suhl, Thür.

Schlösser- und Blecharbeiten

führt aus
Friedrich, Magdeburgerstr. 61, Hof.

Griechenland

mit Saloniki
Kaiser-Panorama,
Gr. Ulrichstr. 4/5, I.
und Athen.
Aktuell.

Puppen-Reparaturen

werden sachgemäss ausgeführt.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab-Spar-Ver.

Waldbaus Zella!

Feinstes Tafelbrot
Waldhaus Zella
bei Krippen-Ranis.

Hautjucken

(auch bei heisenden Wunden)
verschafft Jähnen
Dr. Koch's Kuhlbalbe
(Antipruriti)
fabrikt Güterveran. Kopf 3.—
Ebenensapföcke am Merkt.

Die Volkstüchle

bestehen aus:
Brunosmarie Nr. 31.
Spelien werden verabreicht von
11 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.
1 halbe Portion zu 15 Pf.
Marken zu ganzen und halben Stütz
lösen, welche an beliebigen Tagen in
der Küche verwendet werden können
sind zu haben bei Herrn Kaufmann
Paul Runkel vormals Otto Hille,
Geiststr. 68, und bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstrasse 80.
Nähe des Krieger-Darmes

Sonder-angebote!

Tischzeuge und Handtücher.

Tischtücher in verschiedenen Grössen von Mk. 2.50 an
120x125 cm 120x150 cm
Ein Posten Jacquard-Tischtücher Mk. 2.50 Mk. 3.00
Dazu passende Servietten 60x60 cm Dtzd. 7.50
Maco-Tischtücher — Damasmuster 160x200 cm Mk. 3.50
Ein Posten Kaffeegedecke 150/150 cm m. 6 Servietten Mk. 6.50
Ein Posten Kaffeegedecke 150/200 cm m. 12 Servietten Mk. 10.50
Kaffeedecken, bedruckt, 135/135 cm Mk. 2.75
Handtücher in Drell und Gerstenkorn
Dzdz. 18.75, 15.00, 12.00, 8.40, 8.25, 7.00, 6 00 Mk.
Wischtücher Dzdz. 6.50, 4.80, 4.20 Mk. Staubtücher.

Fürs Feld!

Hemden } in Rohseide — Seiden-Trikot
Hosen }
Normal-Hemden — Hosen — Jacken
Reithosen ohne Nacht
Uniformkragen
Leibbinden
Brustschützer
Kniwärmer
Fusschlüpfer
Fusslappen
Socken
Pulswärmer
Handschuhe
Schlafdecken

Ausbejeria nach Beschäftigung in u. angr. d. hantl. Gezeitn. 30 II.
Kasarienhöhne, gute Schläger, gu. verk. Wilhelmstr. 7. Gartenh. II. r.

Die jetzt von den Fabrikanten für neue Abschlüsse geforderten Preise sind infolge der ungeheuer gestiegenen Notierungen aller Garne derart hoch, dass meine Angebote in der Tat ganz ausserordentliche Vorteile bieten.
Es lohnt daher, die Auslagen zu besichtigen und die Einkäufe zu besorgen, die für die nächste Zeit — besonders auch für Weihnachten — vorgesehen sind.

Wedy-Pönicke.

Unbedrucktes Zeitungspapier

(Mengen reich) billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitung,
Gr. Weichsenstrasse 17, Druckerei-Kontor.

Seefische zum fleischlosen Tage.

Nordsee

Grosse Ulrichstrasse 58, Tel. 1274 u. 1275.
Garantiert frischeste Ware.

Fa. Bratfischlinge	Spd. 40	Fa. Bratfisch	Spd. 40
Saurhahn	Spd. 40	Kugelfisch	Spd. 58
Erlachs ohne Kopf	Spd. 65	Kabeljau ohne Kopf	Spd. 68
Schellfisch ohne Kopf	Spd. 70	Larbutt	Spd. 90

ferner:
gebratene, marinierte Koteletten Portion 15 Pf.
Fischkonserven auch für die Feldpost in großer Auswahl.

Stadtverordnetenwahl!

III. Abteilung Altstadt.

Donnerstag, den 11. November, abends 8 1/4 Uhr, findet im „Roten Roß“, Leipzigerstrasse 76, eine öffentliche
Wählerversammlung statt.
Tagesordnung:
I. Die Aufgaben der Städte im Kriege.
Ref. Stadtw. Hoß.
II. Stadtverordnetenwahl.
Alle Wähler der 3. Abt. sind ergebenst eingeladen.
Der Wahlausschuss.

Pelzwaren

Schwarze Fuchskragen und Muffe in Skunks, Opossum, Nerzmurmel, Persianer, sowie Pelzhüte für Damen
verkauft zu billigen Preisen
Lichtenstein
nur Sternstrasse 1.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Vaselin-Lederfett

in erstklassiger Beschaffenheit gibt in allen Packungen ab
M. Nassbaum,
Fabrik chem. techn. Produkte,
Göttingen.

Gasschläuche

aufe Längen
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rab-Spar-Ver.

Der Schnitt ist „alles“

beim Kleid. Schade, wenn man Stoff, Besatz und Arbeit durch einen reissenden billigen Schnitt entwertet. Favorit-Schnitte sind an Güte einzigartig. Zu beziehen ebenso wie das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) von
Gr. Ulrichstr. 4/5, I. r.
W. F. Wollmer, strasse 6-8.

Reise-Plaids

von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus
Julius Bacher,
Halle a. S. Leipzigerstr. 102.

Ganze Namen od. Vornamen

lässt zum Schreiben von Briefen
meinen rote Schrift in weissem Bande.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene
Infanterie-Extra-Uniform
für Mittelgrösse, schlank, Feldgran bedornt,
mit 2 Knöpfen m. gen. Preisang. un-
t. 2431 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Kaufe Kasarienhöhne
gute und gemöhnliche,
besteht 3,50, gute von
4-5 Mk.
Mittwoch, d. 10. Nov.,
Geiststr. 68, 10. Ubr.
„Stadtzeitung“,
Mar. intrage 16.
Jos. Tischler.